

Vorübergehender Stillstand im Osten

Ergebnisse der Direktinvestitionsbefragung zum Jahreswechsel 2013/14

René Dell'mour¹

1 Österreichische Direktinvestitionen im Ausland

Am 31. Dezember 2013 waren 1.348 in Österreich ansässige Investoren an 5.063 verschiedenen Unternehmen im Ausland mit mindestens 10% unmittelbar beteiligt. Der Wert dieser Beteiligungen belief sich auf 168,4 Mrd EUR und die Anzahl der dort beschäftigten Personen betrug (anteilsgewichtet) 810.000. Die jüngste Erhebung der Oesterreichischen Nationalbank bestätigt damit ein anhaltend gedämpftes Investitionsklima. Die Anzahl der erfassten Investoren ist zum zweiten Mal in Folge gesunken und die Anzahl der Auslandsunternehmen, an denen Österreicher beteiligt sind, ist mit nur 1% so wenig gewachsen wie nie zuvor. Dem schwachen wirtschaftlichen Umfeld entspricht auch die mäßige Aktivitätsausweitung der österreichischen Auslandsstöchter: Deren Beschäftigtenzahl hat um 3,3% zugenommen und ihre Umsätze sind nur um 2,1% gewachsen. Die gleichzeitig zunehmende Beschäftigung bei den Investoren in Österreich (um 1,5% auf 372.000 Personen) widerlegt allfällige Befürchtungen, dass das Auslandsengagement vorwiegend auf Kosten der heimischen Belegschaft erfolge.

Während der Wert der grenzüberschreitenden Unternehmensbeteiligungen insgesamt noch leicht zunahm, war in der Region Zentral-, Ost- und Südosteuropa (CESEE) erstmals ein Sinken des österreichischen Engagements festzustellen. Der dort von österreichischen Investoren gehaltene Unterneh-

menswert sank von 67,3 Mrd EUR auf 66,8 Mrd EUR, obwohl die Investoren gleichzeitig frisches Kapital in Höhe von 2,5 Mrd EUR zuschossen. Diese ungünstige Entwicklung war in erster Linie notwendigen Abschreibungen bzw. Wechselkursverlusten geschuldet.

Diese Stagnation steht in scharfem Kontrast zur Entwicklung bis 2008, die während nahezu zwei Dekaden durch hohe zweistellige Wachstumsraten und eine weit überdurchschnittliche Rentabilität gekennzeichnet war. Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen ist mit einem generellen Rückzug der Investoren nicht zu rechnen. Nach wie vor besteht in Zentral-, Ost- und Südosteuropa erheblicher wirtschaftlicher Aufholbedarf und jüngste Prognosen des wiiw² lassen ein Anspringen der Konjunktur im Jahresverlauf erwarten.

Die größte Ausweitung erfuhren die Direktinvestitionen im Jahr 2013 in den Niederlanden, dem Vereinigten Königreich, den Vereinigten Staaten und Deutschland – dort stieg sowohl die Anzahl der Beteiligungen als auch der Wert der Investitionen und das Ausmaß der Beschäftigung: In den Niederlanden, einem bevorzugten Sitzland von Holdinggesellschaften, wuchs vor allem das Finanzierungsvolumen; vom globalen Zuwachs um 9,8 Mrd EUR entfielen 7,9 Mrd EUR allein auf die Niederlande. Im Vereinigten Königreich und in den USA stieg die Beschäftigung um 9.000 bzw. 4.700 Personen (57% der Gesamtzunahme), während die Expansion in Deutschland in allen drei Dimensionen gleichmäßig verlief.

¹ Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken, rene.dellmour@oenb.at.

² Wiiw-Presseaussendung vom 2.7.2015: Aufwind im Westen der MOSOEL: Prognose für Mittel-, Ost- und Südosteuropa, 2015-2017.

Prominentester Neuerwerb waren hier die Innkraftwerke, die die Verbund AG von der deutschen E.ON AG im Tausch für seine türkischen Beteiligungen erhielt. Erst auf Platz 5 liegt mit Polen ein Transformationsland: Bei sinkender Anzahl von Beteiligungen und stagnierendem Unternehmenswert hat dort die Beschäftigung um 5.800 Personen zugenommen. In Norwegen dienen die vermehrten Investitionen in erster Linie der heimischen Energieversorgung. Die Anzahl der Beteiligungen in China, dem weltweit wichtigsten Zielland von Direktinvestitionen, ist im Jahr 2013 um 10 auf 137 gestiegen. Damit halten österreichische Investoren mehr Beteiligungen in China als beispielsweise in den Niederlanden oder in den Vereinigten Staaten. Destinationen mit rückläufiger Entwicklung – sei es durch weniger Beteiligungen, einen niedrigeren Wert oder sinkende Beschäftigtenzahlen – waren Ungarn, Italien, Kasachstan, die Slowakei, die Ukraine, Kroatien und die Türkei. Nach den bisher vorliegenden Daten der Zahlungsbilanzstatistik hat sich diese Abkehr vom Osten im Jahr 2014 verstärkt fortgesetzt.

2 Ausländische Direktinvestitionen in Österreich

Der Wert der passiven Direktinvestitionen, also Unternehmensbeteiligungen ausländischer Investoren an österreichischen Unternehmen, belief sich zum Jahresende 2013 auf 130 Mrd EUR, das waren 4,4% mehr als im Jahr davor. Minimalen zahlenmäßigen Zunahmen an Investoren und Tochterunternehmen standen marginale Rückgänge bei Beschäftigung und Umsätzen gegenüber. Wie gewohnt stand Deutschland an der Spitze der ausländischen Geldgeber. Deutlich aufgestockt haben ihre Investitionsbestände auch Russland (+3,7 Mrd EUR) und Brasilien (+2 Mrd EUR). Darin spiegelt sich –

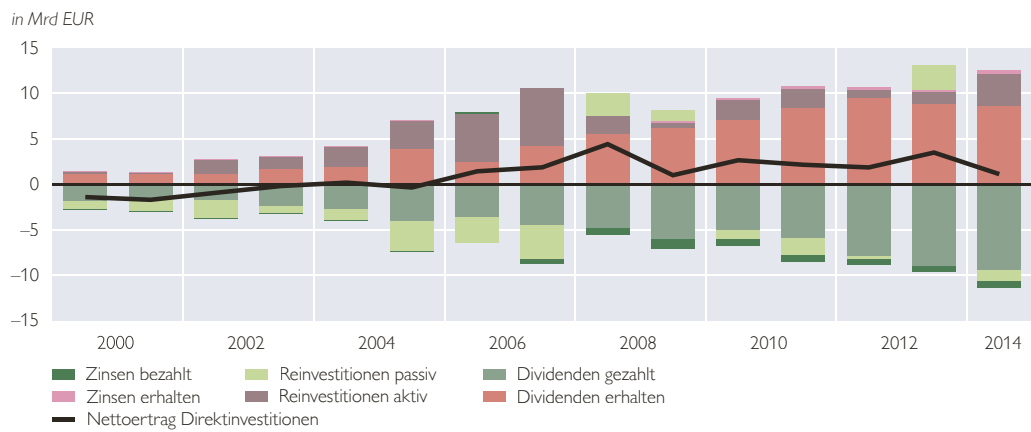
zusammen mit dem sechsten Rang Hongkongs – die wachsende Rolle der Schwellenländer in der Weltwirtschaft auch in Österreich wider. Die Fortschreibung der Bestandsdaten mit vorläufigen Flussdaten lässt erwarten, dass russische Investoren mittlerweile den zweiten Platz unter den ausländischen Investoren einnehmen.

3 Die Ertragslage der Direktinvestitionsunternehmen im Jahr 2013

Eine Überraschung ergab die Befragung im Hinblick auf die Ertragslage der Direktinvestitionsunternehmen: Während nämlich Dividendenzahlungen und Zinsaufwände bzw. Zinserträge laufend beobachtet werden können, ist dies beim Unternehmensgewinn nicht möglich. Hier muss in der Statistik bis zum Vorliegen der Befragungsergebnisse mit Schätzungen gearbeitet werden.

Wenn keine außergewöhnlichen Entwicklungen auftreten, liegen diese Schätzungen meist nahe am tatsächlichen Ergebnis. Dies war jedoch im Jahr 2013, ähnlich wie schon 2008, nicht der Fall: Trotz stetig steigender Dividendenausschüttungen – mit 9 Mrd EUR übertrafen sie im Jahr 2013 das außerordentlich gute Jahr 2012 um eine weitere Milliarde Euro – war das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 9,4 Mrd EUR auf 7,4 Mrd EUR zurückgegangen. Nach Abzug der Steuern in Höhe von 1,1 Mrd EUR verblieb ein Gewinn von 6,3 Mrd EUR. Die Dividendenzahlungen des Jahres 2013 mussten also aus der Auflösung von Rücklagen finanziert werden. In der Grafik spiegelt sich diese Tatsache in hohen negativen „reinvestierten Gewinnen“ wider. Da die Gewinne der aktiven Direktinvestitionen den Erwartungen entsprachen, schlägt sich diese Korrektur auch unmittelbar in der

Erträge der Direktinvestitionsunternehmen nach Komponenten



Quelle: OeNB.

Anmerkung: Dividenden und Zinsen: Bis 2013 endgültige Daten, 2014 vorläufige Daten.
Reinvestitionen: Bis 2013 endgültige Daten, 2014 Schätzungen.

Leistungsbilanz nieder. Ceteris paribus verbessert sich die Leistungsbilanz um etwa 2,5 Mrd EUR. Das österreichische Volkseinkommen verbessert sich da-

durch, dass die Ansprüche der ausländischen Unternehmenseigentümer an das inländische Nationalprodukt geringer sind als ursprünglich angenommen.